

Besuch Jyväskylä, Finnland: 02. – 08. Mai 2004

Bericht

Marianne L. Stokke (Norwegen)

Allgemeine Informationen: Wir haben 2 Schulen besucht und sie waren beide eher klein: 360 SchülerInnen an der Grundschule und 263 SchülerInnen an der weiterführenden Schule. Die Größe lässt sich gut mit der norwegischen Praxis vergleichen.

Beide lagen ohne Zäune auf dem Land, so wie es in den nordischen Ländern sein sollte! Das finnische System ist definitiv heterogen, aber beide Schulen hatten die schwereren Fälle von SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen in Gruppen aufgeteilt, auch jene mit Verhaltensproblemen. Wir haben sehr gute Praxis individualisierenden Unterrichts gesehen.

Merkpunkte	Meine Aufzeichnungen
<p>1) Beispiele für beste Praxis im Umgang mit heterogenem individualisierendem Lernen <u>im Unterricht und außerhalb davon</u></p>	<p>1) Lernzielbögen werden zu Beginn des Schuljahrs verwendet und die LehrerInnen führen detailliert Bericht über den Fortschritt der SchülerInnen</p> <p>2) Manche LehrerInnen verwenden differenzierte Hausaufgaben am Ende einer Stunde.</p> <p>3) Die LehrerInnen sind für die Sitzanordnung im Klassenraum zuständig. Paararbeit ist gewöhnlich Junge-Mädchen-Praxis, was schwierig einzuführen ist, aber wenn es einmal begonnen worden ist, funktioniert es ganz gut. Es gab auch ein System, ein Paar aus einem/r fähigeren SchülerIn zusammen mit einem/r schwächeren zu bilden, aber die Paare wechselten häufig.</p> <p>4) Es gibt keinen Unterricht auf Tests hin.</p> <p>5) Die LehrerInnen kannten ihre SchülerInnen gut, was bedeutete, dass sie individualisieren konnten (die Klassen an der weiterführenden Schule waren im Vergleich zu Norwegen klein: nur 17-22 SchülerInnen!) 6) Die SchülerInnen waren sehr autonom in ihrem Lernen. Sie mussten darin geschult worden sein.</p>
<p>2) Ergebnisse des Vergleichs und Reflexion über die Ergebnisse und ihre Auswertung unter Berücksichtigung der besonderen Situation in jedem Land – wie im Austausch mit den Paaren und im allgemeinen Austausch mit allen anderen BesucherInnen am Freitagmorgen geschehen.</p>	<p>- Die Ergebnisse von PISA waren sehr oft auf der Tagesordnung und wir suchten ständig nach Faktoren, die uns sagen könnten, warum sie am besten waren.</p> <p>-Wir stellten fest, dass die Ergebnisse unserer Besuche (die wir in unsere Formulare geschrieben hatten) ziemlich unterschiedlich waren, obwohl wir an denselben Schulen gewesen waren. Manche von uns können wahrscheinlich besser Fragen stellen oder den Antworten nachgehen, so dass wir die wirklich interessanten Informationen erhalten!</p> <p>-Ich habe bemerkt, dass die Interviews umso besser liefen, je sicherer die LehrerInnen und SchulleiterInnen sich in ihrem Englisch fühlten, obwohl die SchülerInnen, die uns überallhin folgten, fantastische ÜbersetzerInnen waren.</p> <p>-Manchen LehrerInnen waren die Fragen nicht vertraut und ich merkte, dass sie einschüchternd oder unverständlich sein konnten.</p>

<p>3) Faktoren, die individualisierendes Lernen in heterogenen Gruppen positiv oder negativ beeinflussen</p>	<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> -kleine Unterrichtsgruppen -gut ausgebildete LehrerInnen mit gründlichem Fachwissen: Fachkompetenz -die Schulen waren sehr gut ausgestattet / möbliert – wir waren sehr neidisch! -die EnglischlehrerInnen hatten nebenan einen Lagerraum mit einer Fülle an Lehrmaterial zwischen 2 nebeneinander liegenden Klassenräumen -<u>Wahlfächer</u> waren wichtig. Der Stundenplan wechselte alle 9 Wochen, um diese unterzubringen. <p>Negativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Manche Klassenräume waren sehr klein; die LehrerInnen hatten keine großen Möglichkeiten, die SchülerInnen unterschiedlich zu gruppieren. -Arbeitsplatz / Pulte für LehrerInnen fast gar nicht vorhanden. Wo bewahren sie das zusätzliche Lehrmaterial auf?
<p>4) Aspekte hinsichtlich der Wirkung individualisierenden Lernens auf den Erwerb fachlicher und sozialer Kompetenzen</p>	<p>Erwerb fachlicher Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Im finnischen System sind nationale Prüfungen fakultativ. -Es gibt sehr genaue Anweisungen vom Ministerium für die Notengebung. -Die Ergebnisse – wenn sie die nationalen Prüfungen gemacht haben – werden nicht veröffentlicht. -Wenn SchülerInnen durchfallen, wird nicht von ihnen erwartet, die Prüfung zu wiederholen. -Keine Noten für SchülerInnen, bis sie 12 Jahre alt sind. Der/Die SchulleiterIn sagte, dass das neue Curriculum ebenfalls keine Noten verlangen wird. -Eine Fülle an Lehrmaterial für individualisierendes Lernen <p>Erwerb sozialer Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -In den Entwicklungsplänen für die Schulen wurden sowohl soziale Fähigkeiten als auch kooperative Fähigkeiten erwähnt. -Gemeinsamer Unterricht war ebenfalls Teil des Schulethos. -Nach dem, was ich an den Schulen gesehen habe, waren die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen sehr gut.
<p>5) Alle anderen Aspekte, Faktoren, Details, die bei der Konzeption und dem Testen von Modulen für die LehrerInnenausbildung und –weiterbildung zu Hause in Ihrem Land helfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Die Bedeutung von Fachwissen für LehrerInnen in Norwegen betonen. Wir haben ein System, in dem LehrerInnen „GeneralistInnen“ sind – ein wenig über alle Fächer wissen. Dies ist nicht länger akzeptabel – selbst an Grundschulen. -Strategie für Selbstbeurteilungen, die die SchülerInnen zusammen mit ihren Eltern durchführten (die ganzheitliche Sichtweise), unter Berücksichtigung der Sozialkompetenzen, des Wissens und dem Schwerpunkt darauf, wie man lernt.

EU-Mail – European Mixed-Ability and Individualised Learning

	-Wie man soziale Fähigkeiten/Kompetenzen unterrichtet/einbaut.
6) Hinweise für die Produktion von Videos	- Unterricht in “Argumentation” (Finnisch) an der weiterführenden Schule. Wie die LehrerIn ihr Wissen über jede/n SchülerIn nutzte, um sie in den Prozess einzubeziehen. Die Möblierung des Raums, die Teil der Visualisierung einer Debatte war. -Verwendung von Unterrichtsmaterialien und -tempo: Englischunterricht an derselben weiterführenden Schule.